



Die Kunstdenkmäler der Stadt und des Kreises Düsseldorf

Clemen, Paul

Düsseldorf, 1894

Mintard.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81493](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-81493)

Kathol.
Pfarrkirche
Glocken

Glocken. Die älteste von 1484 mit der Inschrift in gothischen Minuskeln: ICH ERE GODE IN MINEM SCHALLE. O MARIA BIDDE VOR UNS ALLE. MCCCCLXXXIII.

Die zweite von 1681 mit der Inschrift: JESUS, MARIA, ANNA. WILHELMUS FELDANUS PASTOR IN LINDORP ET DECANUS CHRIST. DÜSSELDORP. HER UNT HER GÜRGEN FEDERICUS BONIGE WOHNHAFTIG ZU LINTORPE. JOS. BOURLET ME FECIT 1681.

Die dritte von 1764 mit der Inschrift: AERE FRACTO SOLIDAS SCIT REDDERE VIRES VOIGT (1764), NON EGO SI VOCITO OBDVRETIS CORDA FIDELES (1764).

Haus Linnepe
Geschichte

HAUS LINNEP. H. FERBER in den Düss. Beitr. VII, S. 111. Der Familienstammsitz des Geschlechts von Linnepe, das schon im 11. Jh. erscheint (1093 zuerst Wernerus de Linepe). Durch Heirat kam es 1462 an Friedrich Grafen von Neuenar, 1573 durch Heirat an Arnold Grafen von Bentheim-Tecklenburg, der es 1582 dem Christoffel von Isselstein in Pfandnutzung gab. Im 18. Jh. folgten im Besitz der Graf von Wassenaer, der Freiherr von Hacke, der Hofrat Fuhr, der Amtmann Monschau, der Hofrat von Katz, die Herren von Hauer, die Familie Brügelmann, bis es 1855 durch Kauf in den Besitz des Reichsgrafen Ferdinand von Spee überging. Jetziger Eigentümer ist der Reichsgraf Hubertus von Spee.

Das Schloss, dessen Pforten und Brücken 1710 erneuert wurden, war 1753 in so schlechtem Zustande, „dass der inwendige Bau des Hauses und Rittersitzes aus Altertum und völliger Baulosigkeit leider schier ganz ein- und zusammengefallen war“. Der Neubau wurde durch den Hofrat von Katz 1769 vollendet. Nach Nordwest wurde 1873 ein neuer Trakt angesetzt.

Beschreibung

Der aus dem J. 1769 (Inschrift mit dem Katzen Wappen über dem Eingang) stammende Hauptbau ist dreistöckig, mit breitem Mittelrisalit versehen, und wird von einem leichtgeschweiften und gebrochenen, abgewalmten Dach gekrönt; eine Freitreppe von fünfzehn Stufen mit geschweiftem Geländer führt zu dem Hauptportal empor. Der allein noch von dem alten Bau stammende aus Bruchsteinen aufgeführte runde Turm liegt genau in der Mitte hinter dem Hauptbau; nach Nordost zieht sich um den Turm im Halbkreis die halb abgebrochene Ringmauer. Hinter dem Schloss dehnt sich ein grosser, von mächtigen Buchen eingerahmter Teich, dessen Wasser in die Anger abfließt.

Die Vorburg ist an der Süd- und Ostseite von Wassergräben umgeben; die aus Bruchsteinen aufgeführten Gebäude stammen aus den J. 1790, 1837 und 1873.

Kirche

Dem Eingange zur Vorburg gegenüber liegt die EVANGELISCHE KIRCHE, 1682 gebaut, 1768, 1846, 1890 renoviert, ein schlichter rechteckiger Saalbau mit vierseitigem Dachreiter.

MINTARD.

Kathol.
Pfarrkirche

KATHOLISCHE PFARRKIRCHE (tit. s. Laurentii). BINTERIM u. MOOREN, E. K. I, S. 251; II, S. 384a. — Nrh. G. 1883, S. 128.

Geschichte

Die Kirche wird 874 zuerst genannt (LACOMBLET, U. B. I, Nr. 68). Eine zweite Kirche wurde in der 1. H. des 11. Jh. errichtet, die 1302 dem Stifte Gerresheim inkorporiert ward (LACOMBLET, U. B. III, Nr. 18), eine dritte im 14. Jh., eine vierte im J. 1660. Im J. 1890 durch den Architekt G. A. Fischer in Barmen umgebaut und restauriert.

Beschreibung

Von dem zweiten Bau stammt der einfache vierstöckige romanische Turm, der bei dem Umbau des J. 1890 einen wirkungsvollen Abschluss und durch die seitlichen Anbauten eine malerische Gliederung erhalten hat. Das rundbogige Portal ist

gänzlich erneuert. Die mit einem Gratgewölbe überspannte Turmhalle öffnet sich mit einem grossen Rundbogen mit einfachem Kämpfer nach dem Mittelschiff. Das dreischiffige Langhaus stammt aus dem J. 1660; das Mittelschiff besitzt ein hohes Tonnen gewölbe in Holzkonstruktion mit Putz, die Seitenschiffe flache verputzte Decken. Die basenlosen Pfeiler schliessen mit einfachen Kämpfern ab. Der auf den Mauern des gothischen Baues errichtete Chor ist mit einem flachen Tonnengewölbe und einem Kloster gewölbe überdeckt.

Taufstein, aus dem 13. Jh., von Namurer Blaustein, ohne Fuss, rundes Becken mit vier rohen Eckköpfen, die Zwischenfelder gegliedert durch je drei eingestochene Kreise. Über ähnliche Werke vgl. Kunstdenkmäler I, S. 16.

Gemälde, Holz, niederrheinisch, 1. H. des 16. Jh., abgeschliffen und verblasst (in der Sakristei), die Kreuzesfindung darstellend.

Glocke mit weit ausladendem unteren dünnen Rand (vielfach ausgebrochen) und hohem Kegel, aus dem 13. Jh., ohne Inschrift. Eine zweite Glocke in der Turmlücke, vom J. 1437 (Inschrift ohne Gerüst nicht zu lesen).

OKTOGON im Westen der Kirche, ähnlich dem zu Ginderich (Kunstdenkmäler I, S. 273), inschriftlich vom J. 1788, flachgedeckte Kapelle mit grossen rundbogigen Öffnungen und schmalen Eckpilastern. Darin ein guter polychromierter Kruziifixus in Dreiviertellebensgrösse.

BURGHAUS, westlich von der Kirche im Dorf an der Strasse gelegen, mächtiger zweistöckiger Bau des 15. Jh., ähnlich dem Quadenhof bei Gerresheim (s. o. S. 106), ursprünglich zum Schloss Landsberg gehörig. Die aus Bruchsteinen in unregelmässiger Lagerung aufgerichteten Mauern sind durch kleine, von Holzrahmen eingefasste Fenster durchbrochen. Nach Osten zu ein kleiner pfeilerartig vorspringender Ausbau.

Kathol.
Pfarrkirche

Taufstein

Gemälde

Glocken

Oktogon

Burghaus

Kathol.
Pfarrkirche

Geschichte

Beschreibung

Ausseres

KATHOLISCHE PFARRKIRCHE (tit. s. Dionysii). BINTERIM u. MOOREN, E. K. I, S. 277. — J. H. KESSEL, Der selige Gerrich S. 17, 20, 57. — ALDENKIRCHEN in den B. J. LV, S. 213.

Der Ort wird 1072 zuerst als Mundelinheim genannt (LACOMBLET, U B. I, Nr. 216), die Pfarrkirche, um die Mitte des 13. Jh. neu erbaut, wird 1308 dem Stifte Düsseldorf inkorporiert (LACOMBLET, U B. III, Nr. 62. — BROSUS, Ann. II, p. 28. — KREMER, Akad. Beitr. III, S. 253). In den J. 1867—1868 restauriert.

Dreischiffige Pfeilerbasilika von Tuff mit vortretendem Westturm, in den spätesten romanischen Formen, im Lichten 21,40 m lang, 14,40 m breit.

Der fünfstöckige, mit vierseitiger Haube versehene Westturm ist in den beiden unteren Stockwerken ungegliedert, aber mit Abdeckungen der Horizontallisenen versehen, die drei oberen Geschosse sind auf jeder Seite durch Rundbogenfriese geschlossen und durch Vertikallisenen in zwei Felder zerlegt, im obersten Geschoss zwei romanische Doppelfenster mit einfacher Mittelsäule. Im Erdgeschoss befindet sich das einfache Portal, von zwei Säulchen flankiert, die sich über den Knospenkapitälern als Rundstab fortsetzen. Nach Süden ein neuer zweistöckiger Treppenturm angebaut.

Der Obergaden des Mittelschiffes an jeder Seite mit je drei Vertikallisenen und wechselnden spitzbogigem und rundbogigem Abschluss (Rundbögen nur über den vier Fenstern). Die Aussenmauern der Seitenschiffe gegliedert durch je vier grosse Blenden,